

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigenblatt der Stadt Geisenheim.

Nummer Nr. 123.

Nummer Nr. 123.

Ersteinst
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &.



Insertionspreis
der 6-spaltigen Zeitzeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
außwärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 131.

Für die Redaktion verantwortlich:
Josef Anlauf in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 6. November 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

Der deutsche Schlachtenbericht.

Eroberungen im Moravatal.

von Großes Hauptquartier, 5. Nov. Amtlich. (WZ.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der von den Franzosen noch besetzte kleine Graben südlich von Le Mesnil (Tagesbericht vom 26. Oktober) wurde heute nacht gesäubert. Ein Gegenangriff gegen den von unseren Truppen gesicherten Graben nördlich von Ruffies wurde blutig abgewiesen; am Morgen des 6. Nov. wurde noch mit Handgranaten gekämpft. Die Zahl der Gefangenen ist auf 3 Offiziere, 90 Mann gestiegen, 8 Maschinengewehre, 12 kleine Minenwerfer wurden erbeutet.

Der englische Oberbefehlshaber, Feldmarschall French, hat in einem amtlichen Telegramm behauptet: „Aus den Verlusten von sieben deutschen Bataillonen, die an der Schlacht bei Loos teilgenommen haben, geht hervor, daß ihre Verluste ungefähr 80 Prozent ihrer Stärke betragen.“ Diese Angabe ist glatt erfunden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Ohne Rücksicht auf ihre ganz außergewöhnlich hohen Verluste haben die Russen ihre vergeblichen Angriffe zwischen Swentim und Izen-Ser, sowie bei Gateni fortgesetzt. Bei Gateni brachen wiederum vier starke Angriffe in unseren Stellungen zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Heeresgruppe des Generals v. Linington.

Nordwestlich von Gzartorysk wurden die Russen nach einem kurzen Vorstoß über Koseluchawka auf Wolacz wieder in ihre Stellungen zurückgeworfen. Westlich von Dubla machte unser Angriff Fortschritte. Mehrfache russische Gegenstöße nördlich von Komarow wurden abgeschlagen.

Bei den Truppen des Generals Grafen v. Bothmer wurde unser Angriff gegen die noch einen Teil von Siemilowce haltenden Russen zum Erfolge. Abermals fiel über 2000 Gefangene in unsere Hand.

Balkan - Kriegsschauplatz.

Im Moravica-Tal wurden die Höhen bei Arisse in Besitz genommen. Südlich von Cacal ist der Raum der Jelica Planina überschritten. Beiderseits des Kollent-Berglandes haben unsere Truppen den Feind gewonnen und in der Verfolgung das Nordufer der westlichen (Gostiva) Morava beiderseits von Kraljevo erreicht. Sie nahmen 1200 Serben gefangen.

Ostlich der Grnja hat die Armee des Generals v. Malinowitsch den Feind über die Linie Gubacica-Sanjarowce zurückgeworfen, hat die Höhen südlich des Luganoff gefestigt und im Morava-Tal die Orte Enprisa, Trebnjewa und Bratcin genommen. 1500 Gefangene wurden eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Kriegsbericht.

von Wien, 4. November.

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind setzte seine Angriffe gegen die Strypafront fort. Die gegen die Stellung bei Wisniowezyl und Burawow gerichteten Angriffe brachen vor unseren Hindernissen zusammen. Vor den Schützengräben zweier Bataillone wurden 500 Leichen begraben. Im Dorfe Siemilowce nördlich von Siemilawa wird nach wie vor heftig gekämpft. Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen nahmen den Ort fast ganz zurück. Die Zahl der in diesem Raume eingebrachten Gefangenen beträgt 3000. Auch an anderen Stellen wurden zahlreiche Vorstöße des Gegners abgeschlagen. Bei den vorgestrigen Kämpfen westlich von Gzartorysk hat ein aus Truppen beider Heere zusammengesetztes Armeekorps insgesamt fünf russische Offiziere und 17 Mann gefangen genommen und 11 Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Angriffe der Italiener auf den Götzer Brücken und die Nachbarschaften dauern fort. Gestern waren die heftigsten Stöße gegen die Podgorahöhe und den Monte San Michele gerichtet. Wieder wurde der Feind zurück abgewiesen. Auf den Podgorahöhen wird um einzelne Gräben noch gekämpft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich von Trebinje ist ein Angriff gegen die montenegrinischen Grenzstellungen im Gange. Ostlich von Vukow und südlich von Vukow wurden in den dort erlassenen Positionen feindliche Vorstöße abgeschlagen. Auf dem Berg Bobija kam es zum Handgranatenkampf. Der serbische Widerstand im Raume von Kragujevac und bei Ra-

godina wurde gebrochen. Der Feind ist im Zurückweichen. Von der Armee des Generals v. Koehne rüdten österreichisch-ungarische Streitkräfte über Pajega hinaus. Die Verbindung zwischen Ulice und der östlich von Visegrad kämpfenden Gruppe ist hergestellt. Südwestlich von Cacal warfen wir den Feind von den das Tal beherrschenden Höhen. Andere österreichisch-ungarische Kolonnen nahmen die Höhen Stolca und Pivnica Pavica und drängten die Serben auf den Drobnya-Mäden zurück. Deutsche Truppen rüdten in Jagodina ein.

Von den bulgarischen Kräften drang eine Kolonne bis Vojewac südwestlich von Jasenar vor. Eine andere nahm den Berg Pivnica nordöstlich von Nisch. Die Angriffe der Bulgaren südwestlich von Pivot gewinnen Raum.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Hoefler, Feldmarschallsleutnant.

von Wien, 5. November.

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe um Siemilowce dauerten auch gestern den ganzen Tag über fort. Sie endeten mit der völligen Vertreibung der Russen aus dem Ort und von dem westlichen Strypa-Ufer. Der Feind ließ neuerlich 2000 Gefangene in unserer Hand. Die siebenbürgische Honved-Division, die durch vier Tage und vier Nächte ununterbrochen im Kampfe stand, hat an der Wiedergewinnung aller unserer Stellungen hervorragenden Anteil. Nördlich von Komarow am unteren Strypa wurden einige russische Gräben genommen. Westlich von Krasnopol brach der Feind in unsere Stellungen ein. Ein Gegenangriff warf ihn zurück. Die Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen. Sonst im Nordosten an zahlreichen Stellen der Front erhöhte russische Artillerietätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der gestrige Tag verlief auch im Götzerischen ruhiger. Nachmittags fanden einzelne Abschnitte des Brückenkampfes von Götze und der Nordteil der Hochfläche von Dohob unter heftigem Geschützfeuer. Vereinzelt Vorstöße der Italiener brachen in unserem Feuer zusammen. Nachts wurden sechs feindliche Angriffe auf Anzora abgewiesen, ein italienisches Luftschiff warf über Miramar Bomben ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere im Osten-Gebiet kämpfenden Truppen erfüllten gestern im umfassenden Angriff den westlich von Grabovo aufragenden Berg Mici Motila, zersprengten die montenegrinische Besatzung und machten einen großen Teil derselben zu Gefangenen. Nördlich von Trebinje wurden mehrere Grenzhöhen genommen. Südlich von Vukow räumten vorgeschobene Abteilungen vor überlegenem Gegner einige auf feindlichem Boden befindliche Stellungen. Die Armee des Generals v. Koehne drängt die Serben bei Arisse und südlich von Cacal ins Gebirge zurück. Die deutschen Truppen dieser Armee nähern sich Kraljevo. Die über die Höhen östlich des Grzatalles vorgehenden österreichisch-ungarischen Kräfte warfen feindliche Nachhuten. Die Armee des Generals v. Galvich ist in Paracin eingerückt. Auch das Vordringen der bulgarischen ersten Armee macht Fortschritte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Hoefler, Feldmarschallsleutnant.

Der Krieg auf dem Balkan.

Nisch unter Feuer.

von Bukarest, 3. November, wird gemeldet:
Die gegen Nisch vordringenden bulgarischen Truppen operieren erfolgreich. Die bulgarische Artillerie hat bereits die Beschießungen von Nisch unter ihr Feuer genommen.

Rumäniens Politik.

Offenbar im Hinblick auf die mannigfachen und widersprüchlichen Gerüchte über die Politik der rumänischen Regierung veröffentlicht die Bukarester Blätter hierüber folgende halbamtliche Note:

„Eine bewaffnete Intervention Rumäniens kann sich nur ereignen, wenn irgend eine der kriegsführenden Gruppen vitale Interessen unseres Landes bedrohen sollte. Es muß ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß nicht die geringste Verpflichtung für Rumänien besteht, Serbien zu verteidigen. Bulgarien sieht als Bundesgenosse der Zentralmächte und der serbisch-bulgarische Krieg kann infolgedessen nur als Episode des großen europäischen Konflikts aufgefaßt werden. Rumänien fühlt keine Verpflichtung, den Bukarester Vertrag auch gegen Großmächte zu verteidigen, sondern würde dies nur gegen die Signatarmächte dieses Vertrages tun, wenn sie denselben aus ehrgeizigen Gefühlen umstoßen wollten. Die rumänische Armee ist nicht im eigentlichen Sinne des Wortes mobilisiert. Wir haben nur Maßregeln zu unserer Verteidigung ergriffen, die allerdings andauernd noch vervollständigt werden. Rumänien ist in keiner Richtung militärisch gebunden. Es sei unrichtig, daß eine Abmachung irrend-

weiser Art im besonderen zwischen Rumänien und Italien besteht. Italien besitzt Rumäniens Sympathie, die sich auch in den Jahren äußerte, als Italien noch zum Dreibund gehörte. Der Dreibundvertrag ist jedoch von Italien aufgehoben worden. Wir haben ebensowenig Absichten auf Transilvanien wie auf Bessarabien. Es besteht ebensowenig Aussicht auf ein Eingreifen Rumäniens für die Zentralmächte wie auf eine Stellungnahme Rumäniens gegen dieselben.“

Diese Erklärung wird in Bukarest allenthalben als ein Beweis dafür aufgefaßt, daß Rumänien die am 28. Oktober erfolgten neuen sehr umfangreichen Vorschläge und Anerbietungen des Vierverbandes abermals abgelehnt hat. Nachrichten aus Südrußland sprechen neuerdings viel von starken russischen Truppenkonzentrationen an der rumänischen Grenze. Die rumänische Presse schenkt diesen Informationen wenig Glauben, da sie offenbar tendenziösen Zwecken dienen sollen, um die Serben in ihrem ausschließlichen Widerstande zu ermutigen. Die Möglichkeit, daß Rußland sich mit Gewalt den Durchmarsch durch die Dobrudscha erzwingen wolle, wird in Bukarest nicht in Betracht gezogen.

Der serbische Rückzug wird immer schneller.

Die Zeitung „Petit Parisien“ meldet aus Athen: Der serbische Rückzug wird immer schneller, die Lage wird stündlich ernster angefaßt, der an allen Frontstellen erfolgten bulgarischen Angriffe. Die englischen Truppen haben am Sonnabend angefangen, Saloniki zu verlassen. Der Abtransport der englischen Truppen nach Guegheli und Doiran wird die ganze Woche fortgesetzt. Die englischen Truppen sollen von Guegheli und Doiran aus ihre Stellungen beziehen.

Deutsche Gebietsgarantie für Griechenland.

Die in Athen erscheinende Zeitung „Athina“ meldet, daß Deutschland der griechischen Regierung den gegenwärtigen Gebietsbestand Griechenlands garantiert habe.

Entwaffnung der russischen Donauflootille.

Der „Bester Lloyd“ meldet aus Bukarest: Nach einem Bericht der „Epoca“ aus Turn Severin wurden die russischen Kriegsschiffe, die im rumänischen Donauhafen Krusa liegen, nach der Einnahme von Kragujevac entwaffnet. Die Besatzung bestand aus 860 Matrosen, die nach dem Hafen Konstanza geführt wurden.

Die Einnahme von Kragujevac.

Aus dem Kriegspressequartier wird über die Ereignisse bei der Besetzung von Kragujevac gemeldet: Ein österreichisch-ungarisches Korps auf dem linken Flügel der unter Führung des Generalfeldmarschalls v. Macdusens nördlich und nordwestlich von Kragujevac vordringenden Armee Koehne stand am 30. Oktober im Raume von Velli Senj und Derovac mit gleich starken feindlichen Kräften im Kampfe und nahm die Stellungen, aus denen der Feind schloß. Dasselbe Korps stand in der Verfolgung des Feindes am 31. Oktober nördlich von der Straße Kragujevac-Orn. Milanovac mit Nachhuten im Kampfe. Zu derselben Zeit nahm ein deutsches Korps der Armee Galvich die Stellungen nördlich und nordöstlich von Kragujevac am Petrovaca-Bach. Die deutschen Truppen vernahmen hier schon am Abend des 31. Oktober starke Detonationen, die verrieten, daß der Feind im Begriffe stand, Kragujevac zu räumen, und daher Sprengungen zur Vernichtung von Objekten vornahm. Das deutsche Korps, in dessen Angriffsabschnitt die Stadt lag, schloß sich eben an, in die Stadt, die der Feind verlassen hatte, einzurücken, als sich eine Abordnung des Magistrats der Stadt bei den deutschen Vorposten einfand und, vor den Kommandanten geführt, die Unterwerfung und friedliche Uebergabe der Stadt Kragujevac anmeldete. Während sich diese Ereignisse auf dem deutschen Teil der Front abspielten, zog ein Nachrichtenbataillon des vorderwärtigen österreichisch-ungarischen Korps, das die Aufgabe hatte, mit dem östlichen Flügel an der Stadt vorbeizumarschieren und weiter vorzudringen, am 1. November zwischen 7 und 8 Uhr vormittags unter dem Kommando des Leutnants Trubla von der einen Seite in die Stadt ein und hielte auf der Kaserne und auf dem Arsenal die Fahne der österreichisch-ungarischen Armee.

Bulgarische Schiffsbeute.

Ein für Serbien bestimmter russischer Dampfer mit Kriegsmaterial namens „Belgrad“ ist als Beute der Bulgaren nach Dom Palanka (an der Donau) gebracht und auf den Namen „Barna“ umgetauft worden.

Die französisch-bulgarischen Kämpfe.

Aus Sofia, 5. November, wird gemeldet: Die in den letzten Kämpfen südwestlich von Belas durch die Bulgaren zurückgeschlagenen französischen Truppen mußten sich in größter Unordnung flüchten. Sie ließen viel Kriegsmaterial zurück. Die Lage der zerstreuten Truppen ist eine sehr mißliche, da sie von der Basis der Kriegsoperationen abgeschnitten sind.

Eine französische Truppenabteilung in Mazedonien vernichtet.

Die Nordlich von Prilep ist eine französische Truppenabteilung von den Bulgaren gänzlich aufgerieben worden. Es wurden, wie die Frankfurter Zeitung erzählt, viele Gefangene gemacht. Die Lage in Mazedonien entwickelt sich für die Bulgaren weiter günstig. In den besetzten Gebieten sind bereits überall bulgarische Zivilverwaltungen eingeführt, was die Bevölkerung sehr befriedigt.

Die französisch-englische Hilfe für Serbien.

Die Agence Havas meldet aus Saloniki, 5. November: Die Franzosen haben sich auf den Höhen der gebirgigen Front Rabrovo-Gradof-Demir-um stark eingerichtet, von wo aus sie die Bulgaren im Schach halten. Die Verbindung der Franzosen in Krimelak mit den Serben in Beles ist noch keine vollzogene Tatsache. Das erste englische Kontingent traf gestern in Guevgeli ein. Die Engländer werden unabhängig von den Franzosen, aber in taktischem Zusammenhange mit ihnen, vorgehen.

Nisch.

Schon die alten Römer wußten den Wert des Besitzes von Nisch zu schätzen, oder wie es damals hieß, Naissus. Am östlichen Ende der fruchtbaren reichen dardanischen Hochebene gelegen, am linken Ufer der Tisza, unweit von deren Mündung in die von Süden nach Norden fließende (bulgarische) Morawa gelegen, war Nisch schon im Altertum eine bedeutende Stadt, nicht nur militärisch wichtig, auch als Handelsplatz an der Kreuzung der beiden den Flußläufen entlang führenden Straßen in Ansehen. Naissus-Nisch war die blühendste Stadt in Obermösien oder wie die römische Provinz später hieß „Dacia Mediterranea“. Hier wurde auch der nachmalige Kaiser Konstantin der Große, der als erster das Christentum im römischen Weltreich einführte, geboren, und er hat in späteren Jahren seine Vaterstadt nie vergessen.

Im fünften Jahrhundert wurde die Stadt aber von den Hunnen Attilas gründlich zerstört, und erst der oströmische Kaiser Justinian stellte die Stadt wieder her, befestigte sie auch, weil er ihre militärische Bedeutung sehr wohl erkannte. Zu jener Zeit, gegen Ende des großen Völkerwanderung, kamen auch die ersten Slawen in die Gegend; die Stadt wechselte dann im Laufe der nächsten sechs Jahrhunderte oftmals den Namen; sie wird bald „Nisus“, bald „Niz“, bald „Nicea“ und manchmal schon „Nissa“ genannt. Im achten Jahrhundert eroberten die Bulgaren Land und Stadt, und unter ihrer Herrschaft blieb ganz Serbien bis zum Jahre 1019; dann fiel es wieder an das oströmische (byzantinische) Reich zurück.

Erst im 12. Jahrhundert drangen die Serben hier ein; die Stadt wurde von dem Serbenzaren Stephan Nemanja erobert und hier zog auch, feierlich von dem serbischen Zaren begrüßt, im Jahre 1189 der nach Palästina ziehende Kaiser Friedrich Barbarossa ein. Zweihundert Jahre verblieb Nisch im Besitz der Serben; doch im Jahre 1389 gelangte es in türkischen Besitz, in dem es fast ununterbrochen ein halbes Jahrtausend verblieb. Nur einmal, genau dreihundert Jahre nach seiner Eroberung, ward es den Türken auf kurze Zeit entzogen: etwa eine Viertelstunde nordöstlich der Stadt erhebt sich der 60 Meter hohe Binar, wo am 23. September 1689 Markgraf Ludwig von Baden mit nur 17 000 Mann ein Heer von 40 000 Türken schlug, sodaß für die Frist eines Jahres ganz Serbien in die Hände der österreichischen Kaiser kam; doch schon 1690 eroberten die Türken das ganze Land wieder zurück und befestigten es auch beim Friedensschluß.

Etwas weiter nördlich, etwa fünf Kilometer von der Stadt entfernt, zeigt ein von dem späteren serbischen König Milan I. (1878) errichtetes Marmordenkmal die Stelle, wo im Jahre 1809 die Serben in ihrem Freiheitskampf gegen die Osmanen gegen Nisch Schanzen errichteten und am 19. Mai der serbische Nationalheld Stephan Sindschich in edler Selbstaufopferung eine Mine zum Entzünden brachte, die ihn selber samt den aufstrebenden Türken in die Luft sprengte.

Im türkisch-serbischen Kriege von 1876 war Nisch der Hauptkampfplatz der Türken; auch befand sich zeitweise das türkische Hauptquartier daselbst. Erst im zweiten türkisch-serbischen Kriege wurde Nisch nach dreitägigen erbitterten Kämpfen zur Übergabe gezwungen und am 28. Dezember 1877 von den Serben besetzt. Seit der Zeit hat es nicht mehr den Herrn gewechselt.

Die Stadt, die heute trotz des Krieges noch an 30 000 Einwohner hat, verrät in der ganzen Anlage noch immer etwas den türkischen Charakter, obwohl kaum 2000 Mohamedaner und etwa ebensoviel Juden darin wohnen. Sie hat einige schöne Straßen und wird von der auf dem rechten Ufer gelegenen Zitadelle überragt. Wie im Altertum so ist es natürlich auch heute noch als Straßennotenpunkt wichtig. Hier laufen ja auch die Eisenbahnen Saloniki-Belgrad-Branja-Nisch, Belgrad-Swilainag-Nisch-Sofia-Birac-Nisch und Kladovo-Regotin-Bajezar-Knischewag-Nisch zusammen. In strategischer wie politischer Hinsicht ist daher der Besitz von Nisch für die Besitzfrage in Serbien noch heute ebenso entscheidend wie vor Jahrhunderten.

Die Kämpfe der Türken.

Artilleriekämpfe an den Dardanellen.

Das türkische Hauptquartier teilt unterm 3. November mit:

An der Dardanellenfront dauerte das hitzige Feuergefecht mit stärkerem gegenseitigen Artilleriekampf an. Ein Torpedoboot bei Ari Burun und zwei Kreuzer bei Sedd ul Bahr nahmen an diesem Feuer teil. Unsere Artillerie zerstörte zwei feindliche Maschinengewehrstellungen bei Kankilic (Ari Burun) und vor unserem rechten Flügel bei Sedd ul Bahr. Unsere Küstenbatterien verjagten ein feindliches Transportschiff, das sich der Landungsstelle bei Sedd ul Bahr zu nähern versuchte.

An der Kaukasusfront schlugen wir einen feindlichen Ueberfall im Abschnitt von Narman zurück.

Sonst nichts zu melden.

Meuterei in der russischen Armee.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Nach in Erzerum eingetroffenen Nachrichten hat ein Batail-

lon des rechten Flügels der russischen Kaukasus-Armee gemeutert. Den gegen die Meuterer entsandten Truppen wurde bewaffneter Widerstand entgegengesetzt. Auf beiden Seiten gab es ernste Verluste. Russische Gefangene, von denen diese Nachrichten herrühren, bemerken, daß auch ihre Offiziere sehr niedergedrückt sind.

Neue griechische Ministerkrise.

Benizelos gegen Zaimis.

In Griechenland ist es von neuem zu einer Ministerkrise gekommen. Bei der Erörterung der militärischen Gesetzentwürfe in der Kammer kam es zu einem Zwischenfalle zwischen dem Kriegsminister Janakitsa und der venizelistischen Mehrheit. Der Kriegsminister machte eine Bemerkung, die Benizelos als eine Beleidigung des Parlaments bezeichnete und für die er eine sofortige Entschuldigung verlangte. Daraus erklärte der Ministerpräsident Zaimis, die Regierung fühle sich mit Janakitsa solidarisch und verlangte ein Vertrauensvotum. Benizelos erklärte, es sei den Liberalen unmöglich, die Regierung zu unterstützen, deren Politik den Interessen des Landes unheilvoll sei. Alle Parteiführer griffen sodann in die Debatte ein. Die Regierung kam mit 114 gegen 147 Stimmen in die Minderheit. Infolge dieses Mißtrauensvotums der Kammer erklärte Zaimis, die Ministerkrise liege offen zutage. Er ersuchte die Kammer, sich bis zur Bildung eines neuen Kabinetts zu vertagen.

Wie weiter aus Athen gemeldet wird, begab sich Ministerpräsident Zaimis Donnerstag mittag zum König, um das Entlassungsgesuch des Ministeriums zu überreichen. Der König nahm die Demission an. Die venizelosfeindlichen Zeitungen betrachten die Auflösung der Kammer als gewiß.

Eine Reuter-Meldung aus Athen besagt, daß man als Ergebnis der Krise die Auflösung des Kabinetts und die Bildung eines neuen Ministeriums aus denselben Persönlichkeiten erwarte, die jetzt die Regierung leiten. Nur im Kriegsministerium, an dessen Spitze General Janakitsa steht, wird ein Personenwechsel erwartet.

Die Kriegsziele des Zentrums.

Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, hat der Reichsausschuß der Zentrums-Partei gelegentlich seiner dortigen Tagung folgenden Beschluß gefaßt:

Die Weltaufgabe, die der Tüchtigkeit und dem Fleiß des deutschen Volkes gesetzt ist, fordert volle Bewegungsfreiheit seiner schaffenden Kräfte in der Heimat, auf dem freien Meer und über See. Die äußere Bedingung für eine gedeihliche Entwicklung des deutschen Volkes ist, wie die Erfahrungen des Weltkrieges klar gezeigt haben, eine erhöhte Sicherheit gegen die militärischen und wirtschaftlichen Vernichtungspläne der Feinde. Die furchtbare Opfer, die der Krieg unserer Volk aufgelegt, rufen nach einem verstärkten Schutz unseres Landes im Osten und Westen, der den Feinden verleiht, uns wieder zu überfallen, und der die volkswirtschaftliche Versorgung unserer wachsenden Bevölkerung dauernd gewährleistet. Zu dieser erhöhten Sicherung unseres Reiches muß eine solche unserer verbündeten Staaten treten. Neben dem Schutz der äußeren Güter erhoffen wir aber zur Begründung des Glücks unseres teuren Vaterlandes noch die sorgsame Pflege der sittlich-religiösen Volkseigenschaft, weil sie die Ursache der wahren Größe Deutschlands und des Mittel göttlicher Führung zu all den wunderbaren Erfolgen deutscher Großtaten sind. Was Deutschlands Gärten und Bürger, Heer und Flotte, die Männer auf dem Schlachtfeld und im Schützengraben, auf den Kriegsschiffen über und unter der See und in der Luft, sowie was die Männer und Frauen der Arbeit bisher geleistet haben, erfüllt uns mit dem Gefühl unaussprechlichen Dankes und der frohen Zuversicht, daß es mit Gottes Gnade gelingen wird, den Endsieg zu erringen für Deutschlands Wohl und Ehre.

Neue Lebensmittel-Erlasse.

Am Donnerstag hat der Bundesrat weitere Maßnahmen gegen die Teuerung und zur Sicherung der Volksernährung beschlossen. Die erste Verordnung regelt die Preise und den Verbrauch der Milch; sie tritt sofort in Kraft. Die zweite Verordnung, die am 12. November Wirksamkeit erhält, setzt Höchstpreise für lebende Schweine und für Schweinefleisch im Kleinhandel fest. Die dritte Verordnung endlich bringt eine Abänderung der Bekanntmachung über die Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September ds. Js., mit erweiterten Befugnissen der Gemeinden.

Die Regelung der Milchpreise und des Milchverbrauchs.

Die Gemeinden erhalten die Berechtigung, Höchstpreise für Milch festzusetzen, die durch den Erzeuger sowie im Groß- und Kleinhandel verkauft wird. Gemeinden über 10 000 Einwohner sind verpflichtet, mit solchen Bestimmungen vorzugehen. Der Reichsanwalt ist befugt, allgemeine Anordnungen über die obere Grenze der festzusetzenden Höchstpreise zu erlassen. Die Gemeinden haben in erster Linie Kinder, kranke und alte Menschen und Kranke bei der Verteilung der vorhandenen Milchmengen zu berücksichtigen. Um die Deckung dieses Bedarfs zu sichern, können die Gemeinden eigene Verkaufsstellen einrichten. Die Gemeinden können zu diesem Zwecke ferner Vereinbarungen mit Verbänden von Landwirten und Milchhändlern abschließen sowie Bezugsberechtigungen erteilen, den Milchverkauf zu bestimmten Tagesstunden regeln oder sonstige Maßnahmen treffen. Die Gemeinden haben dafür zu sorgen, daß den Bezugsberechtigten keinesfalls höhere Preise als den übrigen Abnehmern abgefordert werden.

Die festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes, stehen also unter dem Schutz der in diesem enthaltenen scharfen Bestimmungen. Kommunalverbände und Vereinigungen solcher Verbände sowie Vereinigungen von Gemeinden und Gutsbezirken zum Zwecke der Durchführung der Milchverordnung erhalten die gleichen Befugnisse.

Die Landesbehörden erlassen die Ausführungsbestimmungen. Auf Verstöße gegen die obigen Vorschriften wird Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark gesetzt. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Die Regelung der Preise für Schlachtschweine und Schweinefleisch

Für den Verkauf von Schweinen, die geschlachtet werden sollen, werden Höchstpreise für je 50 Kilogramm Lebendgewicht festgesetzt, und zwar nach vier Schweineklassen und acht Ortsklassen. Die Schweineklassen sind folgende: Schweine über 80 bis 100, über 60 bis 80, unter 60 Kilogramm und Sauen. Die acht Ortsklassen haben folgende Preisklassen (die Höchstpreise beziehen sich auf die vier Schweineklassen):

I.	II.	III.	IV.
90 M. 75 M. 60 M. 85 M.	(z. B. Königsberg)	90 M. 75 M. 60 M. 85 M.	(z. B. Breslau)
95 " 80 " 65 " 90 "	(z. B. Berlin)	95 " 80 " 65 " 90 "	(z. B. Dortmund)
100 " 85 " 70 " 95 "	(z. B. Essen)	100 " 85 " 70 " 95 "	(z. B. Frankfurt a. M.)
102 " 87 " 72 " 97 "	(z. B. Magdeburg)	102 " 87 " 72 " 97 "	(z. B. Regensburg)
105 " 90 " 75 " 100 "	(z. B. Nürnberg)	105 " 90 " 75 " 100 "	(z. B. Ulm)
107 " 92 " 77 " 102 "	(z. B. Weimar)	107 " 92 " 77 " 102 "	(z. B. Würzburg)
108 " 93 " 78 " 103 "	(z. B. Bayreuth)	108 " 93 " 78 " 103 "	(z. B. Bamberg)
110 " 95 " 80 " 105 "	(z. B. Coblenz)	110 " 95 " 80 " 105 "	(z. B. Trier)

Der Preis, der für Schweine über 80-100 Kilogramm festgesetzt ist, erhöht sich bei Schweinen im Lebendgewicht von über 100 bis 120 Kilogramm um 10 Prozent, bei Schweinen über 120 Kilogramm um 20 Prozent. In den Gemeinden, die in der Preisklassifizierung nicht namentlich aufgeführt sind, richtet sich der Preis der Schweine nach dem Höchstpreise, der in dem nächstgelegenen aufgeführten Orte in Geltung ist; ist die Entfernung nach zwei aufgeführten Orten die gleiche, so ist der höhere Höchstpreis maßgebend. Der Verkauf von Schweinen zur Schlachtung darf nur nach Lebendgewicht erfolgen. Ausnahmen von vorstehenden Bestimmungen können durch die Landesbehörden zugelassen werden.

Die zuständige Behörde kann Bestimmungen über die Zulassung der Käufer und die Verteilung der Schweine an sie auf den Schlachtviehmärkten erlassen. Diejenigen Schweine, die bei Marktschlachtungen verkauft bleiben, müssen auf Verlangen der Gemeinde des Marktes ihr überlassen werden, und zwar für 5 Mark weniger, als der jeweils maßgebende Höchstpreis für den Rentner beträgt.

In Gemeinden, die öffentliche Schlachthäuser besitzen, kann die zuständige Behörde bestimmen, daß von auswärtig eingeführtes frisches Schweinefleisch nur an den von der Gemeindebehörde bezeichneten Stellen verkauft werden darf. Bei der Abgabe an die Verbraucher darf der Preis für frisches Schweinefleisch 140 Prozent und für rohes Fett 180 Prozent des in der nächstgelegenen Schlachthausgemeinde für das Lebendgewicht der Schweine im Gewicht von 80 bis 100 Kilogramm geltenden Höchstpreises nicht übersteigen.

Die Gemeinden können für die einzelnen Fleischsorten Höchstpreise festsetzen. Der Reichsanwalt kann Ausnahmen zulassen. Auf Ueberschreitungen der vorstehenden Bestimmungen steht Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark. Die zuständige Behörde kann Geschäftsbetriebe, deren Inhaber oder Betriebsleiter sich als unzuverlässig erweisen, schließen. Die Verordnung tritt am 12. November in Kraft.

Errichtung von Preisprüfungsstellen und Regelung der Versorgung.

Die bisher maßgebende Verordnung wird dahin abgeändert, daß fortan die Gemeinden zur Durchführung der Versorgung der Bevölkerung mit bestimmten Lebensbedarfsgegenständen zu angemessenen Preisen bestimmen können, daß die Erzeuger und Hersteller solcher Gegenstände sowie die betreffenden Händler Vorschriften hinsichtlich des Betriebes, insbesondere des Abfuges und der Preise unterworfen werden. Die Gemeinden können unter Ausschluß des Handels die Versorgung selbst übernehmen, gegebenenfalls in Lieferungsverträge eintreten, die Versorgung gemeinnützigen Einrichtungen übertragen und dabei über den Betrieb, insbesondere über den Weiterverkauf und die Preise Bestimmungen treffen und andere Vorschriften zur Verbrauchsregelung erlassen. Die Gemeinden können ferner für ihre Bezirke anordnen, daß, wer Gegenstände des Lebensbedarfes besitzt, die vorhandenen Mengen anzuzeigen hat, und daß die Händler verpflichtet sind, Auskunft über die Verträge zu geben, nach denen sie die Lieferung von Gegenständen verlangen können. Die Gemeinden können ferner verlangen, daß ihnen die Vorräte der Händler käuflich überlassen werden, und daß der Gemeinde die Benutzung der Betriebsmittel gegen Entgelt gestattet wird. Erfolgt die Ueberlassung der Vorräte nicht freiwillig, so kann das Eigentum der Gemeinde übertragen werden. Falls über den Uebernahmepreis keine Einigung erfolgt, wird dieser von der höheren Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Preisprüfungsstellen festgesetzt. Ueber die Befugnisse der Kommunalverbände ist daselbst wie in der obigen Verordnung bestimmt. Die Landeszentralbehörden können die Versorgung ihrer Bezirke ganz oder teilweise selbst in die Hand nehmen. Sie können auch zum Zwecke der Versorgungsmäßregeln Erzeuger und Hersteller zur Regelung des Abfuges und der Preise auch ohne ihre Zustimmung zu Verbänden vereinigen. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Lokales und Provinzielles.

Jugendkompanie Weisenheim.

Morgen beginnt die Übung, wie gewöhnlich um 10 Uhr. Mit Rücksicht auf die Neuaufnahme erscheinender Gäste ist pünktliches Antreten erforderlich.

*S. Geisenheim, 6. Nov. Gestern Nachmittag fand auf hiesigem Rathaus eine Stadtverordnetenversammlung statt. Anwesend waren Herr Stadtverordnetenvorsteher Schütz, sowie die Herren Stadtverordneten Schnorr, Buchholz, Prof. Dorf, Waas, Gutmann, Scherer, Gimbel, Haas, Carl, Prof. Nagler, Sanitätsrat Dr. Ehrhard; vom Magistrat Herr 1. Beigeordneter Kremer, sowie Herr Sekretär Bender als Protokollführer.

Punkt 1. Nachdem die Wahl des Herrn St. Gimbel zum 2. Beigeordneten der Stadt Geisenheim die Genehmigung der Rgl. Regierung zu Wiesbaden erlangt hat, wird Herr Gimbel durch den 1. Beigeordneten, Herrn Kremer, vereidigt und in sein Amt eingeführt.

Punkt 2. Die Uebernahme der Unterhaltung der Bismarckstraße durch den Bezirksverband war in einer früheren Sitzung zwecks Klärung der Sachlage der Finanzkommission überwiesen worden. Für die Vergrößerung der Gemarkung Geisenheim von 11 1/2 Kilometer werden Unterhaltungskosten von 285 Mk. für den Kilometer gefordert, was einem jährlichen Kostenaufwand von 3200 Mk. gleichkäme, während die bisherige Unterhaltung 1000—1500 Mk. betragen hat. Der Beschluß der Finanzkommission hält den Betrag von 285 Mk. für zu hoch und lehnt den Punkt ab, da die Stadt außerdem die Kosten für Neuanlagen, verursachte Instandsetzungen durch Beschädigungen bei Unwettern usw. selbst zu tragen habe. Herr Stv. Buchholz schließt sich der Kommission an und erklärt, ein weiterer Grund bestärke ihn in seinem ablehnenden Verhalten, die Gemeinde solle sich die Selbstverwaltung nicht noch mehr beschneiden lassen. Die Versammlung lehnt hierauf den Punkt einstimmig ab.

Punkt 2. Die Herstellung eines Fußsteigs an der Bismarckstraße Rüdesheim-Geisenheim beschäftigte ebenfalls eine frühere Sitzung, worauf der Punkt einer gemischten Kommission überwiesen wurde. Ursprünglich sollte die Stadt die Herstellungskosten einen Zuschuß von 60% leisten, der Herr Landesbaurat glaubt jedoch bei dem Herrn Landesbauplatzmann durchsetzen zu können, daß die Stadt nur mit 40% herangezogen würde. Der Plan sieht die Herstellung der Bismarckstraße Rüdesheim-Geisenheim mit Kleinpflaster unter gleichzeitiger Anlage eines talseitigen Fußsteigs von der Falternstraße bis nach Rüdesheim, was für Geisenheim bis zur Gemarkungsgrenze Rüdesheim in Frage käme. Herr Stv. Sanitätsrat Dr. Eberhard empfiehlt die Annahme der Vorlage im Prinzip und hebt nochmals die Annehmlichkeiten durch die Ausführung des Projekts für Geisenheim hervor. Herr Stv. Schnorr beantragt, dem Landesbauplatzmann ein Protokoll folgenden Inhalts zuzusenden: Die Stadtverordnetenversammlung ist mit der Ausführung des Projekts im Prinzip einverstanden. Die Stadt ist bereit, 40% der Kosten zu übernehmen, wenn die Herstellung innerhalb der nächsten zwei Jahre erfolgt und die Summe auf 5 Jahre verteilt wird; auch die Herstellung der städtischen Abwasserleitung von der Falternstraße bis zur Erbsengasse ist zu übernehmen, ebenso wäre bei Ausführung die Anpflanzung von Bäumen von der westlichen Ecke von Monrepos bis zur Erbsengasse vorzusehen. Die Stadt ersucht aber vorher um Zulassung eines Ausführungsplanes und Kostenvoranschlags. Herr Stv. Buchholz stellt noch folgenden Zusatzantrag, den Magistrat zu ersuchen, bis zur Beschlußfassung des Punktes mit den Anliegern Unterhandlungen wegen Bereitwilligkeit des Kostenbeitrags zu pflegen. Beide Anträge werden hierauf einstimmig angenommen.

Punkt 4. Durch die Kündigung der Schuld von 300 000 Mk. bei der Bitterfelder Kreisparasse zum 31. Dezember d. J. und der Restschuld der Gasanlage von 300 000 Mk. ist die Aufnahme eines Darlehens von 250 000 Mk. notwendig geworden. Es liegt ein Angebot der Nass. Landesbank vor, der Stadt das Darlehen zu 5 1/2% gegen Begebung von Wechseln zu gewähren, die vierteljährlich erneuert werden müssen. Eine Kündigungsfrist ist nicht vorgesehen, die Nass. Landesbank ist aber bereit, der Stadt weitgehend entgegenzukommen. Namens der Finanzkommission berichtet Herr Stv. Weil, der Zinsfuß sei reichlich hoch bemessen, jedoch angesichts des Geldmarktes kein günstigeres Angebot vorhanden. Der Magistrat ist mit der Aufnahme des Darlehens unter den gegebenen Bedingungen einverstanden, wenn die Tilgung des Kapitals mit 1% vorgenommen wird, worauf die Versammlung einstimmig dem Beschluß beitrifft. — Geheime Sitzung.

*S. Geisenheim, 6. Nov. Bei der gestern Nachmittag durch die städtischen Körperschaften getätigten Ergänzungswahl eines Kreisabgeordneten wurde Herr Gutsbesitzer Heinrich Hixenauer einstimmig mit 14 Stimmen wiedergewählt.

*S. Geisenheim, 6. Nov. Auf dem Felde der Ehre ist der Monteur Josef Gehring von hier, Befreiter im Reserve-Regiment Nr. 80, im Alter von 30 Jahren. Ehre dem Braven!

*S. Geisenheim, 6. Nov. Am nächsten Donnerstag den 11. ds. Mts. findet in der hiesigen evang. Kirche ein weiterer Kriegsabend statt, der der Person unseres großen Feldmarschalls von Hindenburg gewidmet sein soll. Herrarrer Thiel wird einen Vortrag halten über das Thema: „Aus dem Leben des Generalfeldmarschalls von Hindenburg“. Da der erste, von der hiesigen evang. Gemeinde veranstaltete Kriegsabend allgemeinen Anklang gefunden hat, darf wohl auch dieser zweite auf zahlreiche Beteiligung rechnen.

*S. Geisenheim, 6. Nov. „Auf den Spuren unserer Helden im Osten und Westen“, so lautet das Thema des zweiten dieswintertlichen Kriegsvortrages des Kaufmännischen Vereins Mittel-Rheingau, welcher am Montag, den 15. November, abends 8 Uhr im Hotel „Germania“ in Geisenheim stattfindet. Als Redner ist der im Rheingau sehr wohl bekannte Dozent an der „Freien Hochschule“ in Berlin Herr Dr. Alfred Koeppen gewonnen worden. Herr Dr. Koeppen, welcher die Schlachtfelder bereist hat, spricht auf Grund eigener Wahrnehmungen und hat mit dem vorerwähnten Vortrag, den er in den deutschen Städten bisher 10 mal gehalten hat, überall einen glänzenden Erfolg gehabt. Der Vortrag wird durch farbige künstlerische Lichtbilder erläutert.

*Die Höhe der Kriegsverforgung. Amtlich wird mitgeteilt: Vor einiger Zeit erschien in der Presse ein Artikel mit der Überschrift: „Was geschieht für die Angehörigen und Hinterbliebenen unserer Krieger?“ Da dieser hinsichtlich der Waisenvorforgung Zweifel anlaß gegeben hat, sei zusammenfassend nochmals folgendes gesagt: Die Höhe der Kriegsverforgung hängt von dem militärischen Dienstgrad des Verstorbenen ab. Die Witwe eines Gemeinen erhält jährlich im allgemeinen 400 Mk., die eines Unteroffiziers 500 Mk., die eines Feldwebels 600 Mk. Das Kriegswaisengeld beträgt für jedes waisenlose Kind einer Militärperson der Unterlassen 168 Mk., für jedes waisenlose Kind 240 Mk. Die unter gewissen Voraussetzungen bei größerer Kinderzahl nach dem Militär-Unterstützungsgesetz eintretenden Kürzungen werden im Unterstützungswege ausgeglichen.

*Aus dem Rheingau, 5. Nov. Der Rheingau vermochte endlich, nach langen Mißjahren einmal wieder einen zufriedenstellenden Herbstsertrag bereinzubringen. Immerhin zeigte sich, daß der Sauerwurm gerade in besseren und besten Lagen sehr fest nistet, und nur schwer vertrieben werden kann, denn selbst in diesem Jahre richtete dieser unangenehme Schädling überaus großen Schaden an. Gegenwärtig sind die Großbesitzer noch mit der Ernte beschäftigt, die sicherlich Miste mit sehr hohen Gewichten bringen wird, denn die Auslesen müssen in diesem Jahre hohe Gewichte erbringen. Im übrigen wurden bis zu 110 Grad gewogen, in verschiedenen Fällen auch mehr. Der Preis stellte sich für den Zentner Trauben auf 35—45 Mk. und hielt sich in der letzten Zeit der Ernte hoch. Das Stück Most stellte sich auf 1250—1300 Mk. Groß war das Geschäft im Rheingau nicht, wozu in erster Linie der Umstand, daß man mit Vorliebe seinen Wein einkauft, beiträgt.

*Aus Rheinhessen, 5. Nov. Abgesehen von den Besitzern großer Weingüter haben die Weinbergbesitzer Rheinhessens ihre Weinernte beendet. Das Ergebnis des Herbstes ist gut, auch die Güte des Weines stellt zufrieden, wofür den Beweis nun die weitere Entwicklung des Weines im Keller anzutreten hat und so darf man mit einem äußerst brauchbaren Produkt rechnen, das des Winzers Mühe und Fleiß wirklich und in Wahrheit zu lohnen vermag. Was das Mostverkaufsgeschäft anbelangt, so gestalteten sich die Verhältnisse beim Absatz des Frühburgunders und Portugiesers zweifellos besser, denn diese Moste gingen zu sehr hohen Preisen und in großen Mengen in anderen Besitz über während der Weismost und auch die weißen Trauben, abgesehen von verschiedenen Bezirken und Orten, wo das Geschäft sehr lebhaft war, behutsamer abgenommen wurde und sich obendrein bei den Kaufleuten offenkundige Zurückhaltung kundtat, ein Verfahren, das auf das Geschäft natürlich drücken mußte. Aber schließlich waren in den letzten Monaten auch umfangreiche Mengen der noch in allen Kellern lagernden Weine älterer Jahrgänge abgenommen worden, dann auch setzte die Lese ziemlich allgemein und überall ein, so daß das Verkaufsgeschäft bezw. die Nachfrage kaum so rasch zu folgen vermochte, zumal eine ganze Anzahl Interessenten nicht zur Stelle ist. Vor allem wurden, wie schon oben betont, Rotweine begehrt und verkauft. Ältere Weine gibt es nicht mehr in großen Mengen und was noch lagert, wird nicht sehr stark verlangt. Bei den letzten Verkäufen erbrachte das Stück im östlichen Teile Rheinhessens 490—530 Mk., in der mittleren Provinz bis 600 Mk., während Portugieser mit 550—600 Mk. bewertet wurde.

Neueste Nachrichten.

TU Dresden, 6. Nov. In dem in den nächsten Tagen zusammentretenden sächsischen Landtag wird es eine Auseinandersetzung geben. Die sozialdemokratische Fraktion beabsichtigt nämlich abermals in der zweiten Kammer den Antrag zu stellen, für die Wahlen zu dieser, ebenso zu den Gemeindebezirks- und Kreisvertretungen das Reichstagswahlrecht mit Verhältniszahlen einzuführen. Es wird von der Fraktion u. a. beantragt werden, die Regierung möge im Bundesrat für die sofortige Wiedereinführung der Vereins-, Versammlungs- und Pressefreiheit eintreten und weiter ihren Einfluß dahin geltend machen, daß die kommenden Steuerbedürfnisse des Reiches nicht durch Auslagen gedeckt werden, die die Lebensbedürfnisse des Volkes belasten.

TU Berlin, 6. Nov. Dem „Berl. Tgl.“ wird aus dem Kriegspressequartier unterm 5. November gemeldet: Die Russen machen aus dem Brückenkopf von Gzartorsk zahlreiche Ausfälle, um den Uebergang über den Styr zu behaupten. Der gegen die deutsche und österreichisch-ungarische Stellungslinie bei Kostinowka überraschend und mit weit überlegenen Kräften ausgeführte Ueberfall glückte zunächst. Schnell herangeführte Reserven warfen den Gegner jedoch wieder aus den eroberten Grabenstücken heraus.

TU Berlin, 9. Nov. Der Kriegsberichterflatter Kirchlechner meldet dem „Berl. Vol. Anz.“ aus dem I. und I. Kriegspressequartier: Der serbischen Armee bieten sich vier Möglichkeiten: ein Angriff aus dem sehr engen Raum gegen einen Teil der von mehreren Seiten konzentrisch anrückenden gegnerischen Kolonnen, Abwarten des Angriffes in festen Stellungen, Rückmarsch ins Gebirge unter Auflösung der großen Verbände und Vandalenkrieg nach montenegrinischem Vorbild oder Verzicht auf weiteren Widerstand. Die Unternehmungen des Gegners sind trotz methodischen Vorgehens soweit gediehen, daß die Lösung der Krise nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfte. Die Einnahme von Nisch dürfte den Gang beschleunigen.

TU Genf, 6. Nov. Laut einer „Temps“-Meldung aus Saloniki erteilte die griechische Militärbehörde den Befehl, die Arbeiten der Bahnlinie Larissa-Saloniki, die diesen Hafen mit Athen verbindet, zu beschleunigen, damit die Verkehrsübergabe dieser militärisch hochwichtigen Linie vor der vereinbarten Frist erfolge. Die am Streckenbau beschäftigten Arbeiter, welche den Mobilisierungsbefehl nicht Folge zu leisten brauchten, werden von Soldaten unterstützt. Die Arbeiten werden auch nachts fortgesetzt.

TU Budapest, 9. Nov. „A Vilag“ meldet aus Saloniki: In der Nähe von Saloniki versenkte ein deutsches Unterseeboot mit einem gut lauzierten Torpedoschuß ein englisches Truppentransportschiff. Das Schiff sank binnen einigen Minuten. Die an Bord befindlichen 800 Personen sind umgekommen. Das Unterseeboot entkam unverfehrt.

TU Lugano, 6. Nov. Das Athener Blatt „Noa Himmara“ schreibt: Die Verbündeten täten gut, Saloniki zu verlassen. Sie hatten ihre Rechnung auf die Mitwirkung Griechenlands und Rumaniens gemacht, die Rechnung sei falsch gewesen, der Plan gescheitert. Sie sollen nicht auf größeres Unheil warten.

TU Sofia, 6. Nov. Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur: Aus Anlaß der Ankunft des ersten Dampfers aus Orjowa in Widbin wechselten der deutsche Kaiser und der König von Bulgarien herzliche Telegramme, in welchen sie die Bedeutung dieses geschichtlichen Ereignisses hervorhoben, das durch das Blut der tapferen Truppen der verbündeten Staaten Deutschland, Österreich-Ungarn und Bulgariens erwirkt und besiegelt worden sei.

TU Athen, 6. Nov. In Saloniki sind 60 000 Mann griechische Truppen zusammengezogen worden. Es ist mit großen Schwierigkeiten verbunden, diese Armee zu verproviantieren, weil der Hafen von englischen Kriegsschiffen okkupiert und der Meerbusen von Saloniki mit Minen gesperrt ist.

TU Budapest, 6. Nov. Der Wiener Korrespondent des „Nz. Gz.“ hatte mit dem griechischen Gesandten eine Unterredung über die Ministerkrise. Gyparis erklärte, er könne über die Entwicklung der Dinge jetzt kein Urteil fällen. Vorläufig wisse er amtlich nur die Tatsache, daß Venizelos in der Kammer eine Abstimmung provozierte und ungefähr 30 Stimmen Mehrheit erhielt.

TU Amsterdam, 6. Nov. „Tyd“ meldet aus Athen: König Konstantin berief die verschiedenen Parteien zu einer Beratung. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte die Krise heute beendet sein.

TU Rotterdam, 6. Nov. Die „Times“ hält es nicht für wahrscheinlich, daß Venizelos wieder zur Regierung gelangen werde, weil Griechenland dann aus der Neutralität heraustreten müßte. Es verlautet, daß Gumaris oder Rhallis die meisten Aussichten haben die Leitung der Regierung zu erhalten.

TU Kopenhagen, 6. Nov. Nach den letzten hier vorliegenden Athener Nachrichten aus London ist gestern Mittag die Auflösung der griechischen Deputiertenkammer verfügt worden. Der Athener „Times“-Korrespondent drabete die griechische Nachricht bereits wenige Stunden nach Jaimis Rücktritt. In Paris werden an Jaimis Rücktritt die überschwenglichsten Hoffnungen geknüpft. Venizelos soll erklärt haben, er könne sagen, daß Rußland sofort nach der Kriegserklärung Griechenlands mit starken Truppen Bulgarien angreifen werde.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 6. Nov.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Handgranatenkampf wurden die in den Hauptteil unseres neu gewonnenen Grabens nördlich von Massiges eingebrungenen Franzosen wieder daraus vertrieben.

Sonst verlief der Tag unter teilweise lebhaften Artilleriekämpfen ohne Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Russen wiederholten ihre Durchbruchversuche bei Dünnaburg mit dem gleichen Mißerfolge wie an den vorhergehenden Tagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generalobersten von Linfingen.

Nordöstlich von Budka wurden weitere russische Stellungen genommen.

Bei Siemikowce ist Ruhe eingetreten. Der Gegner ist in seine alten Stellungen auf dem Ostufer der Strypa zurückgeworfen. In den nun abgeschlossenen Kämpfen verloren die Russen an Gefangenen 50 Offiziere und etwa 6000 Mann.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Im Tale der westlichen Morawa wird südlich von Racak nachgebrängt. Kraljewo ist genommen. Deftlich davon wird der Feind verfolgt. Stubal ist erreicht.

Der Zupanjewacke-Abschnitt ist überschritten. Im Morawatale wurde bis über Obree-Sekivica nachgebrängt. Durch Handstreich setzten sich unsere Truppen nachts in Besitz von Barvarin, über 3000 Serben wurden gefangen genommen.

Bei Krivovir ist die Gefechtsführung zwischen den deutschen und bulgarischen Hauptkräften gewonnen.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat bei Lukowo und bei Soko-Banja den Gegner geworfen, über 500 Gefangene gemacht und 6 Geschütze erbeutet.

Nach dreitägigen Kämpfen ist gegen zähen Widerstand der Serben die befestigte Hauptstadt Nisch gestern Nachmittag erobert.

Bei den Kämpfen im Vorgebilde sind 350 Gefangene und 2 Geschütze in bulgarische Hand gefallen.

Oberste Heeresleitung.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Samstag den 6. Nov., von 4 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte.
8 Uhr: Andacht für die armen Seelen.
Sonntag den 7. Nov., 7 Uhr: Frühmesse. 8 1/2 Uhr: Schulgottesdienst. 9 1/2 Uhr: Hochamt. 1 1/2 Uhr: Andacht für die armen Seelen.
Montag und Dienstag Abend um 8 Uhr sind Andachten für die armen Seelen.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag den 7. Nov., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Dienstag den 9. November, abends 8 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.
Donnerstag den 11. November, abends 8 Uhr, in der Kirche: Zweiter Kriegsabend. Vortrag des Herrn Pfarrer Thiel: „Aus dem Leben des Generalfeldmarschalls von Hindenburg“.

Bekanntmachung.

Dienstag den 9. November d. J., vormittags 11 Uhr, kommt

eine Auktung

in hiesigem Bullenhof zur Versteigerung.

Geisenheim, den 5. November 1915.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Der Bundesrat hat unterm 28. Oktober d. J. eine Verordnung erlassen, wonach:

1. die gewerbsmäßige Verabfolgung von Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, an Verbraucher Diensttags und Freitags verboten ist;
2. Fleisch, Wild, Geflügel, Fisch, und sonstige Speisen, die mit Fett oder Speck gebraten, gebacken oder geschmort sind, sowie zerlassenes Fett Montags u. Donnerstags und Schweinefleisch Samstags

in Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften, sowie in Vereins- und Erfrischungsräumen nicht verabfolgt werden darf. Gestattet bleibt die Verabfolgung des unter 2 bezeichneten Fleisches als Aufschnitt auf Brot. Die Unternehmer haben einen Abdruck der Verordnung in ihren Verkaufs- und Betriebsräumen auszuhängen.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafen bis zu 1500 Mk. oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

Geisenheim, den 5. November 1915.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

betreffend Höchstpreise für Butter.

§ 10022. Auf Grund des § 5 der Bekanntmachung des Reichsanzeigers vom 22. Oktober 1915 über die Regelung der Butterpreise wird hiermit für den Rheingaukreis folgendes verordnet:

1. Im Kleinverkauf darf für ein Pfund Süßrahmbutter (Tafel- oder Wolkereibutter) kein höherer Preis als 2.45 Mk. und für ein Pfund Landbutter kein höherer Preis als 1.95 Mk. gefordert und bezahlt werden. Diese Preise gelten auch für die aus dem Auslande eingeführte Butter.

2. Als Kleinhandel gilt der Verkauf an den Verbraucher, soweit er nicht Mengen von mehr als 5 Kilogramm zum Gegenstande hat.

3. Die festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (R. G. Bl. S. 516) in Verbindung mit der Bekanntmachung vom 23. September 1915 (R. G. Bl. S. 603). Ueberschreitungen der Höchstpreise werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr, oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mk. bestraft. Auch kann dem Verkäufer der Gewerbebetrieb auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. September 1915 untersagt werden.

Die Höchstpreise treten mit dem 7. November d. J. in Kraft.

Geisenheim, den 4. November 1915.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises:
Wagner.

Wird veröffentlicht.

Geisenheim, den 6. November 1915.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Im Laufe nächster und übernächster Woche sind zur unterzeichneten Stadtkasse die bis 16. November d. J. fällig werdenden Staats- und Gemeindesteuern, sowie alle zu Martini fälligen Pachtgelder, Graspachtgelder, Haidegelder usw. und ferner die noch rückständigen Holzgelder zu entrichten. Pünktliche Zahlung wird erbeten.

Geisenheim, den 6. November 1915.

Die Stadtkasse. Wilhelm.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde hat Kunstdünger abzugeben und zwar: Peru-Guano „Füllhornmarke“ in Säcken zu 125 Pfd. per Sack zu 14 Mk.

Ammoniak-Superphosphat 5 und 8 in Säcken zu 200 Pfd. per Sack zu 17.50 Mk.

Diejenigen Landwirte, welche von diesem Dünger zu beziehen wünschen, wollen sich auf hiesiger Bürgermeisterei melden.

Geisenheim, den 14. Oktober 1915.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1898 Bingen a. Rh., Neuhau Mainzerstr. 5^{1/2}

Neu! Petry's Patent-Gebissstahlhalter. Deutsches Reichspatent.

Oberersatzstücke mit diesem Sauger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Baldiges Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Er ist so früh von uns geschieden und wird so sehr vermißt. Er war so treu und herzensgut, daß man ihn nie vergißt.

Den Heldentod fürs Vaterland starb nach 14 monatlicher treuer Pflichterfüllung, infolge seiner schweren Verwundung, am 15. Oktober in einem Lazarett unser heißgeliebter, treuer und unvergeßlicher Bruder, Schwager, Neffe und Bräutigam

Josef Gehring

Gefreiter im Reserve-Inf.-Regiment Nr. 80 im Alter von 30 Jahren.

In tiefstem Schmerz:

Jakob Gehring
Maria Gehring
Elise Rückert.

Geisenheim, den 5. November 1915.

Das Seelenamt für den Gefallenen findet Montag 7^{1/4} Uhr statt.

Männer-Turnverein Geisenheim



In treuester Pflichterfüllung erlitt am 15. Oktober als neuntes Opfer aus unseren Reihen den Heldentod fürs Vaterland unser treues Mitglied

Josef Gehring

Gefreiter d. L. im Inf.-Regt. Nr. 80.

Wir beklagen den Heimgang des Gefallenen aufs tiefste und werden seiner allzeit in Ehren gedenken.

Der Vorstand.

Wilhelm Edel Söhne

5 Markt 5 Geisenheim Telefon 124

JUNKER-RUH
GASKOCHHERDE



Junker & Ruh-Gaskocher
noch zu Original-Fabrikpreisen

Glühstrümpfe

für Gas-Hänge- und Stehlucht
beste Marken
sowie sämtliches Zubehör
Zylinder, Birnen, Glocken
neu eingetroffen.
Wegen grossen Abschüssen
günstigste Preise.

Für ins Feld:

Praktische elektr. Taschen-
und Hand-Lampen
la. Fabrikat

sowie dauerhafte Batterien und
A. E. G. Metallfadenbirnen dazu.

„Vulkan“-Emailgaskochlöpfe.

Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl. Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmart

Bingen

Ecke Amtstr.

— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben
usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu massigen Preisen.

Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924 14 Neugasse 14 Fernsprecher 1924

empfiehlt in reicher Auswahl

Erstlings- und Kinder-Wäsche

Hemden, Jäckchen, Einschlagdecken, Wickelbinden, Wickelhosen, Molton-Deckchen, Leibchen, Lätzchen, Röckchen, Schuhe, Taufkleider, Tragkleider, Capes

Ueberzieh-Jäckchen, Deckel-Mützen, Hüte, Häubchen, Wagendecken, Flaschenwärmer, Ohrenbinden, Kinder-Schutz-Gürtel.

Zu Gelegenheits-Geschenken stets passende Artikel in allen Preislagen.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,
Kragen, Manschetten, Dorschmiden, Kravatten,
Hosenträger, Korsetten, Schürzen, Handschuhe.

Vorschuß- & Creditverein in Geisenheim

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Gegründet 1862

Winkeler Landstraße 59

Telefon Nr. 105.

Ausführung aller Bankgeschäfte für Mitglieder.

Annahme von Sparkassengeldern von Jedermann, tägliche Verzinsung zu 3 $\frac{1}{2}$, 3 $\frac{3}{4}$ und 4%, je nach Kündigung.

Ausgabe von Heimsparkassen.

Annahme von Geldern auf feste Termine, Verzinsung nach Vereinbarung.

Verzinsung von Guthaben in laufender Rechnung zu 3 $\frac{1}{2}$ %, provisionsfrei.

Aufnahme als Mitglied jederzeit.

Schützt die Feldgrauen

durch die seit 25 Jahren bewährten

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“.

Wirkungen gebrauchen sie gegen

Husten

Reiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Reizhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitregende, feinschmeckende Bonbons
Packt 25 & Dose 50 & Kriegspackung 15 & kein Porto

Zu haben in Apotheken sowie bei:

Carl Kremer Nachf.,
H. Laut, Drogerie,
H. Wargelhan,
G. F. Dillenzi,
Carl Kettel,
Joh. Badiar,
H. Osterk,
in Geisenheim,
E. Riegler Nachf.,
in Wiesbaden

Größere Anzahl gebrauchter

Halbfußfässer

und

Stückfässer

hat abzugeben die
Weingroßhandlung Jakob Stuber,
Wiesbaden, Neugasse 5.

Besuchskarten

Buchdruckerei Jander.

1914er Geisenheimer

1/2 Schoppen 30 Pfg.

Hotel, Restaurant, Cafe

„Zur Linde“. Telefon 205

Katholischer Gesellenverein

Geisenheim.

Sonntag Abend 8 Uhr

Familienabend
(Namenstagfeier).

Die Herren Schutzmitglieder sowie die Mitglieder mit ihren Angehörigen und alle kath. Vereine, alle Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

I. Geisenheimer

Fussball-Verein 1908

Samstag Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Spielerführung
im Vereinslokal „Gasthof
Scholl“.

Morgen vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr
Abfahrt unserer 1. Mannschaft zum

Gau-Kriegsspiel
nach Worms gegen den
dortigen „Fußball-Verein
Alemannia“.

Der Spielführer.

Zur Düngung

der Klee- u. Fruchtacker, Wiesen
und Weinberge empfehle ich

Thomas-Mehl 19 $\frac{1}{2}$

Kainit, Kalisalz 40%,
Superphosphate, Ammoniak
Superphosphate, schwefel-
saures Ammoniak 20%.

G. F. Dillenzi

Telefon 134.

Zwiebeln

Prima süßliche mittlere
Dauerware

50 Kilo Mk. 20.75

25 Kilo Mk. 11.—

versendet unter Nachnahme
Jakob Stern-Simon

Friedberg (Hessen) Telef. 368.

Einige tüchtige

Schlosser

finden bei hohem Lohn und
Affordabilität sofort dauernde
Beschäftigung.

Bal. Waas,

Maschinenfabrik,
Geisenheim.

Selbständige

Eisendreher

bei hohem Lohn gesucht.

Dr. H. Zehrlaut, G. m. b. H., Mainz

Telefon 573

Telegr.-Adr.: Zehrlaut, Mainz

Fabrik ca. 5 Min. vom

Bahnhof Mainz-Kastell entfernt

Trambahnhaltest. Mainz-Rosb.

Selbstgekelterten

Apfelwein

hat zu verkaufen

Franz Rückert,

Bollstraße.